

04.12.2010 00:00 Uhr, Dossiers

TIEFEN-WÄRME FÜR DIE MÜNCH-FERBER-VILLA

Die Münch-Ferber-Villa bekommt eine moderne Energieversorgung. Drei Sonden liefern bald Erdwärme aus 90 Metern Tiefe. Für die Arbeiten haben sich regionale Firmen des "Kompetenznetzwerks Wasser" zusammengetan.



Hof - Im Moment noch hält das schwere Gerät den Atem an. Der große Bohrhämmer steht dekorativ im Vorgarten, der Container für den Abraum ist voller Luft und durch die Winterkälte schwirrt nur das gedämpfte Röhren der Hand-Bohrer im Gebäude-Innern. In der kommenden Woche aber geht es hoch her an der Münch-Ferber-Villa - oder vielmehr weit in die Tiefe: Von Mittwoch an setzen die Bauarbeiter Bohrungen im Villa-Vorgarten. Das fertige Gebäude soll später mit Erdwärme geheizt werden.

Am Freitagvormittag haben sich die Beteiligten zur "Bohrloch-Party" auf der Baustelle getroffen - mit Glühwein, Lebkuchen und vielen technischen Informationen zu dem Pilotprojekt. Zum ersten Mal nämlich haben sich mehrere Unternehmen des Hofer "Kompetenznetzwerks Wasser" zusammengeschlossen, um ein gemeinsames Projekt anzugehen. "Planung, Produktion und Arbeiten vor Ort werden zu 100 Prozent von regionalen Firmen ausgeführt", sagte Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner am Freitag: "Damit wird die Sanierung der Münch-Ferber-Villa auch in Sachen Energie-Innovation zum Referenz-Projekt."

Zum halben Preis

Diese fünf Firmen wollen die Villa erwärmen: "E + M Brunnenbau und Bohrtechnik Hof" sorgt für die tiefen Schächte im Vorgarten. Das Ingenieurbüro "Piewak & Partner" hat die Bohranzeigen erstellt, die Erdwärmesonden kommen von der Rehau AG; die Wärmepumpen liefern "Alpha Innotec" und "Wilo SE". Die Kosten für Bohrungen in diesem Umfang würden sich im Normalfall auf gut 20 000 Euro belaufen, sagt E + M-Bauleiter Mathias Lehmann. Aber: "Durch großzügige Unterstützung der beteiligten Unternehmen können wir knapp 50 Prozent der Kosten einsparen", erklärt der städtische Pressesprecher Rainer Krauß.

Direkt neben dem hochherrschaftlichen Haus entstehen in der kommenden Woche drei fast vertikale Bohrlöcher. "Wir benötigen etwa zehn bis zwölf Stunden, um bis in 90 Meter Tiefe zu gelangen", erklärt Bauleiter Lehmann. Das Gestein im Vorgarten der Villa - Diabas, Tonschiefer und Grauwacke - sei solches der Bodenklasse 7: der härtesten überhaupt. Hat der Bohrhämmer die 90 Meter Tiefe erreicht, führen die Arbeiter die Sonden ein und verfüllen den Hohlraum im Schacht mit speziellem Pressmaterial. Eine Flüssigkeit im Innern der schwarzen Schlauch-Sonden zieht die Wärme aus dem Erdreich und leitet sie zur Oberfläche. Ganz an kommt sie dort aber nicht: "In einem guten Meter Tiefe verlegen wir schließlich Verteiler-Kabel", erklärt der Bauleiter. Pumpen leiten die Wärme zum Verteiler in den neuen Pavillon, der die Energie dann durch die Heizungsrohre des Hauses fluten lässt.

Die tiefen Temperaturen dieser Tage verhindern die Bohrung noch: "Bei weniger als minus fünf Grad ist das Arbeiten schwierig", sagt Mathias Lehmann. "Wir pressen den Abraum zwar mit Druckluft nach oben, es ist aber natürlich immer auch Feuchtigkeit im Spiel", erklärt er. Für die kommende Woche aber sage der Wetterbericht Temperaturen um den Gefrierpunkt voraus - dann können die Arbeiter richtig in die Tiefe gehen.

Die Versorgung der Villa mit Erdwärme gehört zum Konzept der Sanierung. Ende nächsten Jahres will hier das Forum Gesundheit einziehen, eine gemeinnützige Gesellschaft bestehend aus Sana Klinikum, Landkreis-Kliniken, Alexander-von-Humboldt-Klinik und der Firma "MedPrevent". Harald Fichtner: "Zu diesem innovativen Nutzungskonzept passt auch die innovative Art der Energieerzeugung."

Quelle: www.frankenpost.de

Autor: Von Christoph Plass

Artikel: <http://www.frankenpost.de/dossiers/art5412,1388852>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung